

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 49.

Freitag, den 22. Juni

1877.

Zum Johannistage!

(Sonntag, den 24. Juni.)

Ihr seid im Frieden! Von der Erde Sorgen,
Von allem Leide, allem Kampf und Drang
Seid Ihr im Frieden Gottes nun geborgen —
Ach, uns ist oftmals noch im Herzen bang.
Ihr könnt des Höchsten Willen frei vollbringen,
Und heil'ge Harmonie ist Euer Sein;
Wir fehlen noch, und sind so laß im Ringen,
Uns drückt noch schwer des innern Zwiespalts Pein.

Ihr seid im Licht! Und was noch nie gekommen
In eines Menschen Herz, Ihr fühlt es klar;
Was nie ein sterblich Auge wahrgenommen
Ist Euch in höchster Schöne offenbar.
Uns dünkt oft Wesenheit, was äuf're Hülle,
Und Wahrheit, was nur ein Gebild der Zeit,
Uns blendet noch des ew'gen Lichtes Fülle;
Ihr schaut den Herrn in seiner Herrlichkeit.

Ihr seid im Glück! Ihr habt das ew'ge Leben
Und volle Gnüge, wie's der Herr verhieß.
Ihr seht, wie alles Leid zum Heil gegeben
Als Pfad zu dem verlor'nen Paradies.
Wir lassen uns noch oftmals übermannen
Von unserm Weh, daß das verzagte Herz
Den Herrn vergißt, der allen Harm verbannen
Und uns erlösen will von allem Schmerz.

O Ihr Geliebten! Unser tiefes Sehnen
Nach Euch hebt unsre Seele himmelwärts,
Es sollen die um Euch geweinten Thränen
Von allen Schlacken läutern unser Herz.
Zu Euch! Zu Euch geht unsrer Liebe Streben,
Und sie umschlingt mit ihrer Sehnsucht Muth
Den Herrn, denn er nur ist der Weg zum Leben.
Mein Herr und Gott, in Dir wird Alles gut!
(Balbh. Anz.)

Bekanntmachung,

den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betreffend.

Im Interesse des öffentlichen Verkehrs ist es dringend nothwendig, daß die straßenpolizeilichen Bestimmungen streng befolgt werden. Mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark — oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden, und daß die Gensdarmarie sowie das Straßenaufsichtspersonal angewiesen worden ist, gegen Contravenienten un-nachsichtlich einzuschreiten, sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, hierdurch Folgendes noch besonders einzuschärfen:

1. Jedes Fuhrwerk, welches nicht bloß zur Personenbeförderung dient, muß mit dem Namen und Wohnorte oder der Firma (Fabrik, Mühle, Rittergut u. s. w.) des Eigenthümers und, falls derselbe mehrere derartige Fuhrwerke hält, überdies noch mit einer besonderen Nummer verzeichnet sein. Die Bezeichnung ist auf der linken Seite an dem Fuhrwerke selbst, oder auf einer an demselben fest angehefteten Tafel in **deutlicher unverwischbarer** Schrift von mindestens 5 Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie beständig sichtbar bleibt.

2. Sowohl dem entgegenkommenden als auch dem überholenden Fuhrwerke ist nach **rechts** auf die Hälfte des Weges auszuweichen.

3. Zur Leitung eingespannter Pferde sind, mit Ausnahme der Aderfuhrer, lediglich **Kreuzzügel** anzuwenden.

4. Bei dem Transporte von Langhölzern ist außer dem Fuhrmanne noch ein zweiter Mann zu verwenden, welcher das Hinterteil des Wagens zu leiten und während der Dunkelheit eine brennende Laterne zu führen hat.

5. Unnötiges Peitschenknallen und sonstige Ungehörigkeiten, wodurch das Scheuwerden von Zug- und Reitthieren veranlaßt werden kann, sind verboten.

6. In die obengedachte Strafe verfällt auch, wer als Fuhrwerksführer seine Zugthiere nicht fortwährend leitet und beaufsichtigt, während des Fahrens schläft, oder sich, ohne die Thiere abgestrengt und festgebunden zu haben, vom Fuhrwerke entfernt.
Meissen, am 16. Juni 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von **Bosse.**

Auf Antrag der Erben des Gartennahrungsbesizers und Zimmermanns weiland Carl Gottlob Göhler auf dem Landberge bei Herzogswalde soll

den 16. Juli 1877

10 Uhr Vormittags

die zu dessen Nachlasse gehörige Häuslernahrung No. 93 des Brandcatasters, Fol. 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Herzogswalde vormals Wilsdruffer Patrimonialgerichtsanteils No. 449, 450 a, 450 b und 451 des Flurbuchs für dasigen Ort, einen Flächenraum von 1 Sect. 0,9 Ar = 1 Ad. 247 □R. mit 36,32 Steuereinheiten enthaltend, welches Grundstück auf 3600 Mark — Pf. ortsgerechtlich gewürdet worden ist, freiwilliger Weise im Nachlassgrundstücke auf dem Landberge öffentlich versteigert werden.

Weiter soll

am 17. Juli 1877

von **Vormittags 9 Uhr** an das zum Nachlasse gehörige lebende und todt Inventar, nicht minder die anstehende Erndte von 2 Scheffeln Pachtfeld im Nachlassgrundstücke auf dem Landberge meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, was unter Hinweis auf den im hiesigen Amtshause und in dem Kästner'schen Gasthause auf dem Landberge aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. Juni 1877.

Dr. Sangloff.

Hiermit empfiehlt sein reichhaltiges Lager von harter und weicher Cervelatwurst, Zungenwurst, ff. Appetitswurst, Schinken und Speck, sowie täglich frisch gekochten Schinken.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß sämtliches Schweinefleisch mikroskopisch untersucht ist und trichinenfrei an die geehrte Kundschaft abgegeben wird. **E. Gast, Rosenstraße.**

Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen u. Schürzen empfiehlt billigt **Freibergerstraße. Moritz Wehner.**

+++++

Nur zum Jahrmarkt!

Großer Ausverkauf!

Bazar in Dresden
Scheffelstraße 1, 1 Treppe
im Hause der Conditorei Trepp.
Während des Jahrmarkts verkaufe

sämmtliche Artikel

meines colossalen Waarenlagers **bedeutend** unterm Einkaufspreis; es dürfte daher für Jeden von Interesse sein, mein **Etablissement zu besuchen.**

Kleiderstoffe!!

in Allem, was die **Mode** bietet, **schwarz und farbig**, Werth 8 bis 15 Ngr., für 35-60 Pf., **Barège** 25 Pf., **Madapolame** 16 Pf. u., ^{10/4} **schwarze Cachemire** 80 Pf.

Gardinen!!

^{7/4}, ^{8/4}, ^{10/4} **Zwirn** von 20 Pf., engl. und Schweizer **Tüllgardinen** **spottbillig**, bunt 18 Pf.,

Regen-Mäntel,

Werth 6-10 Thaler, für 2 1/2-4 Thlr., **Jaquets, Salmas** von 1 1/2 Thlr. an, **Stangenleinen, Shirting** von 12 Pf. an, **Seidenband** und 100 ähnliche Artikel zur Hälfte der gewöhnlichen Ladenpreise.

Bazar

nur **Scheffelstraße 1, 1 Tr.**

Keine Beweßlung!

Ecke, Conditorei Trepp.

+++++

Preisermäßigung.

Singer's

Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die **billigsten Nähmaschinen,** welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft: **M. 88. M. 96. M. 110.**

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den **höchsten Preisen** prämiert, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten. **Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.** Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk. **Unterricht gratis!**

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse im Bazar,
Königl. Sächs. Hoflieferant.

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

NEUE SINGER NÄHMASCHINEN

Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patent-Spülvorrichtung
aus der Fabrik von
Seidel & Naumann in Dresden,
das solideste und vorzüglichste Fabrikat, empfohlen hier unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen von 72 Mk. an. Alleiniger Repräsentant für **Wilsdruff**
F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: **Saxonia Regia** mit Patent-Spülvorrichtung, **Elias Howe, Grober & Backer, Wheeler & Wilson, Badenia Bradbury & Co.,** wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts. **D. D.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein
im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehensgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Dresden.

Erstes Haus der Seestraße.
Gingang:
Webergasse 1, eine Tr.
(der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber.)

Billige Preisnotirungen

für verschiedene Waarengattungen in nur **besten** Qualitäten:

10/4 **Cachemir** 80 Pf. — 5/4 **Doppel-Lustre** 25 Pf. — 5/4 **Alpaca** 30 Pf. — 5/4 **Rips**, reine Wolle, 40 Pf. — **Barège** 25 Pf. — **englisch Leinen** 30 Pf. — **Madapolames** in vielen 1000 Mustern von 18 Pf. an — **Neuheiten** in wollenen, seidenen und halbseidenen **Kleiderstoffen** von 25 Pf. bis zu den hochgelegentesten. — **Blaudruck** 23 Pf. — **Inlett** 23 Pf. — **Bettzeuge** 20 Pf. — 12/4 **Bettuchleinen** 80 Pf. — 6/4 **Hausmacherleinen** 30 Pf. — **Bettdamaste** 28 Pf. — **Dowlas, Chiffon, Shirting** von 13 Pf. — 6/4 **Stangenleinen** 23 Pf. — **leinené Tischtücher** von 10 Ngr. — **Servietten** Duzend 40 Ngr. — **leinené Taschentücher** von 29 Ngr. — 6/4 **bunte** 29 Ngr. Dgd. — **Kindertaschentücher** Dgd. 10 Ngr. — **Handtücher** von 12 Pf. an — **Kantenröcke** 17 1/2 Ngr. — **Häkelstoffe** von 30 Pf. — **Tischdecken** in Tuch 20 Ngr. — **mit eleg. Stickerei** 1 1/2 Thlr. — **in reinw. Rips** 2 Thlr. — **Bettdecken**, 4 Ellen lang, 20 Ngr. — 10/4 **Zwirn-Gardinen** 28 Pf. — 8/4 **Zwirn-** 25 Pf. — 8/4 **Mull-** 18 Pf. — 6/4 **bunte Gardinen** 18 Pf. — 6/4 **Zitz** 30 Pf. — 8/4 **Cooper** 30 Pf. — 10/4 **Möbelrips** von 15 Pf. — 10/4 **Damast** von 85 Pf. 8/4 **Matratzendrell** 60 Pf. — **Rockmoiré** 20 Pf. — **Patent-Sammet** 50 Pf. — **Seiden-Sammet** von 20 Ngr. — **rein seid. Rips** von 17 1/2 Ngr. — **Seidenbänder, Tüll, Spitzen & Stickereien** stannend billig — **blau lein. Schürzen** 55 Pf. — **fertige Schürzen** von 20 Pf. an **Kleidermulls** von 15 Pf. — **Rips-Piqué** 30 Pf. — **Cheviots zu Mänteln** — **Tuchstoffe und Turnertuche** von 35 Pf.

und noch viele Hundert andere Artikel. Obige Preise beziehen sich nur auf vorzüglichste Waarengattungen und der weit verbreitete Ruf meines Etablissements sichert dem mich beehrenden Publikum **grösste Reellität & staunende Billigkeit** zu. Mein Etablissement besitzt kein Zweiggeschäft und das Dresden besuchende Publikum thut gut, genau auf meinen Namen und auf **Webergasse** zu achten. Zuweilen mir wörtlich nachahmende Annoncen und Anpreisungen sind nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Siegfr. Schlesinger,

!! erstes Haus der Seestraße !!

Gingang:
Webergasse 1, eine Tr.
(der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber).
! Für **Wiederverkäufer**, überhaupt **Jeden**, ist selbst der kleinste Einkauf höchst lohnend!

Jeder Besucher

des Dresdner Jahrmarktes

sollte nicht versäumen, das

Etablissement Robert Bernhardt,

22–23 Freiburger Platz 22–23,

mit zu besuchen und sich von der Reichhaltigkeit des Lagers sowohl als von der Gediegenheit und Billigkeit aller Waaren immer wieder von Neuem zu überzeugen.

Waschächte Cattune, Meter 32 Pf. = Elle 18 Pf.

Waschächte Blandrucks, Meter 44 Pf. = Elle 25 Pf.

Bunte Gardinen mit Kante, Meter 44 Pf. = Elle 25 Pf.

Weisse Gardinen in allen Breiten und Preisen.

Möbel-Cretonnes & Cattune.

$\frac{1}{4}$ breit weiss Chiffon, Meter 42 Pf. = Elle 24 Pf.

Weisse Piqués, Stangenleinen, Damaste, Façoné's etc. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Grau & schwarze Futterstoffe in riesiger Auswahl und zu allen Preisen.

Kleiderstoffe,

in tausendfacher Wahl, Meter von 44 Pf. = Elle von 25 Pf. an.

Bardge in allen Farben, Meter von 60 Pf. = Elle von 35 Pf. an.

$\frac{1}{4}$ gestreifte englische Kleiderleinen, Meter 60 Pf. = Elle 35 Pf.

Schwarze Seidenstoffe, Meter von 2,80 Mark = Elle von 1,60 Mark an.

Couleurte Seidenstoffe in verschiedenen Qualitäten.

Grau- & schwarzgestreifte Seidenstoffe, Meter 140 Pf. = Elle 80 Pf.

Aechte Sammete, Meter von 4 Mark = Elle von 2 Mark 25 Pf. an.

Patent-Sammete, Meter von 90 Pf. = Elle von 50 Pf. an.

Schwarze Cachemir-Fichus mit seidn. Franzen, Stück 4 Mark.

Grosse Umschlage-Tücher für Damen, Stück von 5 Mark an.

Fertige Morgenröcke.

Fertige Moiré-Schürzen, Stück von 90 Pf. an,

desgl. für Kinder, Stück von 60 Pf. an.

Fertig genähte blaue Schürzen mit Latz, Stück 110 Pf.

Helle Cattun-Tücher, acht, Stück 40 Pf., Duzend 4 Mk. 20 Pf.

Bunte grosse Taschentücher, Stück 30 Pf., Duz. 3 Mk.

Bunte Knüpf-Tücher für Kinder, Stück 10 Pf., Duzend 1 Mark.

Bunte Bildertücher, Stück 10 Pf., Duz. 1 Mk. 10 Pf.

Tischdecken in Damast, Rips, Tuch und Gobelin.

Weisse Tischtücher & Servietten in Zwillich und Damast.

Turntuche, Drells, Molleskin, Satin etc. etc. etc.

Eine Partie Reste

von Cattun und Blandruck zu Jacken etc. äußerst billig.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22–23 Freiburger Platz 22–23.

das Ephoralfest der Diöcese Meißen

in Röhrsdorf gefeiert werden.

Beginn des Gottesdienstes: Nachmittag 2 Uhr. Predigt: Herr P. Schulze in Niederau. Hierauf öffentliche Versammlung mit Vorträgen über die Werke des Gustav-Adolf-Vereins, der Bibelverbreitung, der äußeren und inneren Mission. Die Referate haben übernommen die Herren Diac. Lampadius in Meißen, P. Dr. Kleinpaul in Brockwitz und P. Röntsch in Mittitz.

Es wird bemerkt, daß mit dieser Feier der Wilsdruffer Gustav-Adolf-Verein sein Jahresfest verbindet.

Alle Freunde des Reiches Gottes sind herzlich eingeladen.

Der gewählte Festausschuss.

Sup. Dr. Kunze in Meißen. Rittergutsbesitzer Leutritz auf Deutschenbora. P. Winter in Röhrsdorf.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin.

Mit den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, ist der Preis der Volks-Zeitung seit 1. April d. J. pro Quartal um 50 Pfennig, im Jahr also um 2 Mark herabgesetzt — beträgt demnach nur noch 4 Mark pro Quartal bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs. Trotzdem erhalten unsere Abonnenten nach wie vor als Gratisbeilage das wöchentlich einmal erscheinende Nappus'sche

Illustrierte Sonntagsblatt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz wird die eingehendste Beachtung geschenkt und täglich aus dem Gewir der Nachrichten eine möglichst klare Uebersicht geliefert.

Eigenthümlich sind der Volks-Zeitung die Spalten für Erziehung und Unterricht, in welcher alle einschlagenden Fragen unter Mitwirkung kompetender Fachmänner zur Besprechung und Erörterung gelangen.

Ferner nicht minder die Nachrichten, welche dieselbe unter der Bezeichnung:

Der Arbeitsmarkt

zusammenstellt, wozu wir durch weitgehende Verbindungen mit den vorzüglichsten Industriezentren in den Stand gesetzt und befreit sind, einen gesunden Austausch der Arbeitskräfte mit anbahnen zu helfen. Dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber dürften diese Nachrichten, sowie die in unserem Anzeigenteile enthaltenen vielfachen Arbeitsangebote sich überall als unentbehrlich herausstellen.

In **Feuilleton** unter der Redaction **Rudolf Elcho's** wird zunächst neben regelmäßigen Beiträgen desselben u. a. einer der besten englischen Romane der Neuzeit,

„Dora“

zur Veröffentlichung gelangen.

Um unsern Lesern die politischen Nachrichten so rasch als irgend möglich zuzuführen, versenden wir die Volks-Zeitung neuerdings täglich zweimal, das erste Blatt mit den Abendschnellzügen — das zweite Blatt mit den ersten Morgenzügen.

Bestellungen bitten wir sofort an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. Juli 10 Pfennige Aufgeld erhebt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** nur 4 Mark.

(Volks-Zeitung, Berlin Nr. 3938 des Postzeitungstataloges pro 1877.)

Billigste große Zeitung.

Erscheint zwölf Mal.

Achtung!

Wir geben unsern geehrten Abnehmern bekannt, daß der Böttchermesser Rost von hier für uns mit Sensen und Sichel nicht haufirt.

Um aller und jeder Concurrenz zu begegnen, offeriren wir heute Sensen und Sichel zu nachstehenden ganz besonderen Vorzugspreisen:

Gußstahl - Muster - Sensen,

¼ lang, das Stück 2 Mark 65 Pfg.

Echt steyer'sche Sensen,

Gemskopf, 5½ Viertel lang, das Stück 2 Mark 25 Pfg.

Wildermann, 5½ " " " " " " 2 " 25 "

Tannebaum, 5½ " " " " " " 2 " 10 "

Kelch, 5 " " " " " " 1 " 50 "

Sichel, das Stück — 40 Pfg.

Sichel zum Abraffen, das Stück — 30 Pf.

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Dresch-Maschinen

Stiftensystem mit neuesten Verbesserungen für 1 und 2 Zugthiere auch für Handbetrieb liefern zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind. Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Ein Logis,

bestehend in zwei Stuben und nöthigem Zubehör, wird zu Michaeli ds. J. zu miethen gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Meine obere Etage

ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Wilsdruff, 21. Juni 1877. Rob. Geissler, Tischler.

Strohverkauf.

300 Ctr. Futter- und Strohstroh, à Ctr. 3 Mark, liegen zum sofortigen Verkauf in Nr. 23 in Herzogswalde.

Ein grosser Kinderwagen

steht zum Verkauf am Neumarkt Nr. 168.

Sonntag den 24. Juni

Schweinsprämienkegelschieben, in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Berger in Wilsdruff. (Hierzu eine Beilage.)

Auf dem Rittergute Limbach finden 3 Arbeiterfamilien sofort Wohnung und dauernde Arbeit.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süßmilch'sche Nicinusölpomade aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutneri. Wilsdruff.

Restauration z. Hirsch. Heute Feiertag Schlachtfest,

½ 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln, Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pfg. Moritz Pagig.

Die Mitglieder des Militär-Vereins

werden hierdurch gebeten, sich Sonnabend den 23. Juni Abends 8 Uhr beim Herrn Cassirer Fritzsche einzufinden wegen Zeichnung zur Theilnahme an der Fahnenweihe in Dresden.

Der Vorstand.

Turnverein.

Nächsten Sonntag früh ¼ 4 Uhr Weckruf! Zusammenkunft im Rathskeller. Abmarsch pünctlich 4 Uhr nach Coswig. Der Vorstand.

Lindenschlösschen.

Sonntag den 24. Juni ladet zum

Johannistag geehrte Eltern mit ihren Familien zu Plinsen mit Kaffee u. s. w. freundlichst ein G. Günther.

Sonntag den 24. Juni

Schweinsprämienkegelschieben im Gasthause zu Blankenstein, wozu freundlichst einladet E. Winkel.

Sonntag den 24. Juni ladet zum

Abzugsschmaus in Sachsdorf, wobei mit warmen und kalten Speisen, sowie mit neubacknem Kuchen freundlichst aufgewartet werden wird, ergebenst ein E. Keller.

Vierte Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Weissen, vom 9. Juni 1877.

1. Das Gesuch Glänzels in Burkhardswalde um Zurückziehung der bezügl. der Dispensationserteilung zur Grundstücksdimembration gestellten Bedingungen der Consolidation wurde ausnahmsweise genehmigt. (Ref. Gem.-Vorst. Ranst.)
2. Die Entschädigung des Gem.-Vorst. in Lohsen für Verwaltung dieser Function wurde dem Antrage desselben gemäß auf 48 Mk. pro Jahr festgestellt.
3. Der Beschluß der Gemeinde Queckenberg wegen Erhebung von 1 Mk. von je 300 Mk. der Kaufsumme bei Besitzveränderungen zu Schulzwecken wurde bestätigt. (Zu 2 und 3 Ref. Amtshauptmann v. Vosse.)
4. Die anderweite Reclamation der Gastwirthe Schneeweis und Ahlemann in Lommatzsch gegen ihre Wahl als stellvertretende Mitglieder der Einschätzungscommission wurde verworfen. (Ref. Gutsbes. Klopfer.)
5. In der zwischen dem Stadtrathe in Rossen und einem dasigen Einwohner bezügl. des Rossen-Marbacher Fußweges entstandenen Differenz erkannte das Collegium diesen Weg als öffentlichen an. (Ref. Rittergutsbes. Dehmichen—Choren.)
6. Die von dem Stadtgemeinderathe in Wilsdruff über die Unterhaltung der Schleusen und Gerinne auf dem Chausseetracte zwischen dem Freiburger Thore und der Saubachbrücke dafelbst abgegebene Erklärung wurde ebenso wie
7. der von der Gemeinde Redwitz über Ausbringung der Nachwächterbefoldung gefasste Beschluß genehmigt. (Zu 6 und 7 Ref. Amtshauptmann v. Vosse.)
8. Der von mehreren Einwohnern in Löhain gegen die von dortiger Gemeinde beantragte Beibehaltung von Wegeunterhaltungsbeiträgen erhobene Widerspruch wurde verworfen. (Ref. Bez.-Ass. Dr. v. Mayer.)
9. In Betreff der für das laufende Jahr bewilligten Wegebauunterstützungen beschließt das Collegium, dieselben nach den gemachten Vorschlägen zu erteilen. Wo Corrections- und Neubauten in Frage kommen, sollen die betr. Unterstützungen erst nach Ausführung bezugnehmender Besuche ausgezahlt werden. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
10. Der Beschluß der Gemeinde Gauernitz wegen Ausbringung der Wegebauunterhaltungskosten und wegen Erhebung einer Abgabe zur Gemeindefasse von Bienenstöcken wurde genehmigt. (Ref. Bürgermeister Hirschberg.)
11. Ein Gleiches geschah bezügl. der von der Gemeinde Niederau beschlossenen Erhebung von Kaufprozenten zur Schulfasse. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
12. Der Antrag der Gemeinde Sulitz auf Genehmigung der Verlegung des Leuben-Raschiger Kirchfußweges wurde mit Rücksicht auf die dagegen erhobenen Widersprüche zurückgewiesen. (Ref. Rittergutsbes. Dehmichen—Choren.)
13. Auf diesfälliges Gesuch beschließt man, die Kündigung eines seiner Zeit aus dem Fonds für Reservisten und Landwehrleute gewährten dem hiesigen Bezirksverbande überwiesenen Darlehns zurückzuziehen. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
14. Der Beschluß der Gemeinde Wachtitz über Ausbringung der Wegebaukosten wurde genehmigt. (Ref. Bez.-Assessor Dr. v. Mayer.)
15. Von den um Erlaubniß zur Schank- und Gastwirthschaft bezüglichen Gesuchen werden diejenigen Trägers in Krepia und Bahris in Klipphausen genehmigt, die Gesuche Rasch's in Schieritz, Starke's in Großdöbritz, Börner's und Dathe's in Leuben, Möbius' in Weicha, Schmidchen's in Planitz, Rosi's in Wilsdruff, Kirbach's in Siebenlehn und Dietrich's in Stroschken dagegen zurückgewiesen und während die Entschließung über das Gesuch Schunke's in Neukirchen von dem Ergebnisse der weiteren Erörterungen über die Lokalität abhängig gemacht wird. (Ref. Gutsbes. Seemann, Rittergutsbes. von Heiniz, Gutsbes. Klopfer, Rittergutsbes. Dehmichen, Gemeindevorst. Ranst, Bürgermstr. Hsiedrich.)
16. Die Anträge der Stadtrathe zu Freiberg und Weissen auf Beitritt zur Petition wegen Weiterbau der Eisenbahnstrecke Freiberg-Bienenmühle beschloß man mit Rücksicht auf eine dem Stadtrathe zu Freiberg inzwischen zugegangene Bescheidung des R. Finanzministeriums auf sich beruhen zu lassen. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
17. Der Beschluß auf die Ministerialverordnung, die Regulierung des Fiehlenderwesens betr., wurde vertagt bis nach Eingang diesfälliger Vorschläge von der mit Vorbehalt der Cooptation ernannten aus den Bezirksausschussmitgliedern von Heynitz, Klopfer und Dehmichen bestehenden Commission. (Ref. Bürgermstr. Hirschberg.)
18. Auf Antrag der Gemeinden Dittmannsdorf und Oberschaar wurde beschloßen, den von Wolfsgrün nach Oberschaar führenden Kommunikationsweg als öffentlichen Fahrweg zwar einzuziehen, jedoch als öffentlichen Fußweg und als Wirtschaftsweg beizubehalten. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
19. Die von Nisbach in Zschandorf, Klunker in Naundorfel, Gelbhaar in Neuhirschstein, Keller und Melde in Rungitz und Börner in Neukirchen erbetene Dispensation wegen Grundstücksvergliederungen wurde erteilt. (Ref. Rittergutsbes. von Heynitz, Gutsbes. Klopfer, Gemeindevorstände Ranst und Hsiedrich.)
20. Das für die Gemeinde Cölln entworfene bez. nach den dagegen gezeigten Erinnerungen abgeänderte Einquartierungsregulativ wurde genehmigt. (Ref. Amtsh. v. Vosse.)
21. Die von der geschiedenen Wägnel in Hohentanne gegen den wegen ihrer Beisohnung mit Gemeindeabgaben gefassten Gemeinderathsbeschluß erhobene Beschwerde ward als unbegründet verworfen. (Ref. Bez.-Ass. Dr. v. Mayer.)
22. Ein von dem Gemeinderathe zu Sulitz gefasster Beschluß wurde insoweit er sich auf die Zurückziehung von Unanfassigen zu Gemeindefassen bezieht, genehmigt, soweit er jedoch die Erhebung von Gemeindeabgaben bei Wohngebäudebauten aus roher Wurzel betrifft, abgelehnt. (Ref. Bürgermstr. Hirschberg.)

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Juni. Bei der heutigen Reichstagswahl im 5. Berliner Wahlbezirk ist der Kandidat der Fortschrittspartei Dr. Zimmermann mit 6246 Stimmen gewählt. 3217 Stimmen erhielt der Sozialdemokrat Kapell. 57 Stimmen waren ungültig, 25 zerstückelt.

Der gewaltige Marschall Mac Mahon trägt zwei Pantoffeln, einen vom Papst und einen von der Frau Marschallin, und weil er sie so geduldig trägt, sollte er neulich auch das Großkreuz des Pius-Ordens vom Papste bekommen. Angekündigt war es ihm schon und so große Freude darüber, daß er sofort seinem Ministerpräsidenten Simon den berühmten groben Brief schrieb, in welchem er ihn und seine Kollegen gleichsam aus dem Hause warf. Ihr Verbrechen war, daß sie dem Tadelsvotum der Kammer über die ultramontanen Uebergriffe der Bischöfe sich nicht widersezt hatten. Die neuen Minister nach dem Herzen Roms wurden eingesetzt und aus Rom kam die offizielle Nachricht, daß der Papst seinen höchsten Orden nunmehr dem Marschall und Präsidenten wirklich verliehen habe. Da trat das Schicksal in Gestalt des Minister des Aeußern, des Herzogs Decazes, zwischen Mac Mahon und den Orden. Herr Präsident, sagte der Minister, wenn Sie den Orden in diesem Augenblick annehmen, so wird Jedermann sagen: Frankreich wird vom Papst regiert, in Rom setzt man die französischen Minister ab und ein, und das darf nicht sein, wir erschweren uns den Kampf gegen die Republik und machen das Ausland mißtrauisch. — Die anderen Minister stimmten schweren Herzens zu und der päpstliche Orden wurde dankend abgelehnt, obgleich die Frau Marschallin sich erbot, ihn für ihren Mann zu tragen. Das ist die Geschichte vom Pius-Orden und sie spielt eine große Rolle in den Kämpfen in Frankreich.

Paris, 17. Mai. Paris ist in großer Erregung in Folge der Vorgänge in Versailles. Daß die Ruhe in Paris oder auf irgend einem Punkte Frankreichs gestört wird, ist aber nicht zu befürchten, da alle Führer der liberal-republikanischen Partei ihre Gefinnungsgenossen auffordern, sich vollständig ruhig zu verhalten. Die gestrige Kammersitzung war eine äußerst kühnliche und es fielen dort Seitens Paul de Cassagnacs und der übrigen Bonapartisten solche Worte, daß man hätte glauben können, man befände sich in einer Gesellschaft von Hallenweibern. Die Bonapartisten trieben es so stark, daß selbst Rouher seine Entrüstung über das ungezogene Auftreten nicht verbergen konnte. Gambetta war natürlich der Held des Tages, er konnte kaum zwanzig Worte sprechen, ohne unterbrochen zu werden, aber er sagte doch Alles, was er beabsichtigte. Die Anstrengung war aber so groß, daß er ohnmächtig wurde, als er von der Tribüne herabgeleitete war. Die Sprache der ganzen republikanische Presse ist heute äußerst scharf, die „Débats“ schlagen den nämlichen Ton an wie 1830. Die Regierung wird sich aber nicht abschrecken lassen und den ihr vom Vatikan bezeichneten Weg weiter verfolgen. Im heutigen Ministerrath wurde beschloßen, den Senat schon nächsten Mittwoch die Auflösung votiren zu lassen. Außerdem will die Regierung nach der Auflösung alle Mitglieder der Deputirtenkammer wie gewöhnliche Bürger behandeln, d. h. sie, wenn sie das Geringste verschulden, gerichtlich verfolgen. Es soll nämlich Alles aufgeboten werden, um die Majorität zum Schweigen zu bringen und der neuen Regierung günstige Wahlen zu erzielen. Man wird vor Nichts zurücksprechen, um dieses zu erreichen.

Mit der montenegrinischen Herrlichkeit geht es mehr und mehr bergab. Die Helden von Handjar haben augenscheinlich aller Orten Prügel bekommen, so daß die Türken nach einer Depesche des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus aus Zara vom 19. Juni nunmehr in drei Kolonnen in Montenegro eingedrungen sind und zwar eine davon über Döbrinil nach Dersua, die zweite durch das Zeta-Thal nach Dovoljevic, wo die Montenegriner Probiants- und Munitionsvorräthe aufgehäuft haben und wo seit dem 18. gekämpft wird.

Petersburg, 17. Juni. Offizielle Telegramme von der Kaukasusarmee: Am 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr machte die Garnison von Rars einen Ausfall gegen die rechte russische Colonne des Generals Heimann. Die Türken besetzten mit 10 Bataillonen und 2 Geschützen die Anhöhen bei Tschiftitil und errichteten dem russischen Lager gegenüber bei Alawartan eine Wagenburg, zogen sich jedoch vor dem russischen Artilleriefeuer und nachdem sie auch vom Rücken aus angegriffen worden waren, wieder in fluchtartiger Eile zurück und ließen 200 Tode auf dem Plage. Unser Verlust betrug 11 Tode und 107 Verwundete. — Am 14. d. näherte sich eine türkische Colonne Tephis, südlich von Bajasid, zog sich aber bei dem Erscheinen unserer Infanterie wieder zurück. — Am 13. d. fand bei einer von Sotshi aus unternommenen Recognoscirung ein heißes Gefecht mit den Türken statt, die Türken hatten 8 Tode und zahlreiche Verwundete, unser Verlust war unbedeutend. — Am 14. d. wurde der rechte Flügel unserer Stellung bei Samebah von einigen hundert Türken angegriffen; letztere wurden zurückgedrängt und ließen 10 Tode auf dem Plage. Wir hatten 6 Tode und 12 Verwundete. — Die Türken erneuerten später nochmals den Angriff auf die Position von Samebah, wir verloren dabei 1 Tode und 2 Verwundete. — Am 13. d. wurde Flory vier Stunden lang von türkischen Schiffen bombardirt, der Angriff der Türken wurde aber mit großen Verlusten für dieselben abgeschlagen. — Offizielles Telegramm von der Sübdarmee aus Plojesti vom 16. d.: Die Türken setzten ihre Befestigungsarbeiten bei Nicopolis und Oltenija fort und wechseln mit uns Schüsse.

Das Haus des Unfriedens.

Erzählung von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Emma hatte sehr aufmerksam zugehört und sah sinnend vor sich hin; erst als die Schwester sie tragend anblickte, sagte sie nachdenklich: Das ist freilich seltsam. Sollte Dein Mann wirklich seine Stiefmutter ermordet haben? Doch, wie wäre das möglich? — Er ist ja niemals in ihrem Hause gewesen, und das hörte ich von dem Gerichtsrath, den Wurd könne nur Jemand begangen haben, der mit der Verlichkeit ganz genau vertraut sei.“

Ein Blick Elisens verrieth ihr deren Gedanken. „Rein, das ist unmöglich! Ferdinand hat ihm zu einem solch' abscheulichen Verbrechen nicht die Hand geboten. Mag noch so viel gegen ihn sprechen!“ setzte sie in vollster Ueberzeugung hinzu. — Es lag in dem grenzenlosen Vertrauen der jungen Frau etwas unendlich Rührendes. „Dann wäre auch August unschuldig?“ sagte Frau Jordan aufathmend.

„Ich zweifle ebenfalls nicht daran,“ entgegnete Emma. „Ich hab Dich stets beklagt, daß Dein Mann so roh geworden ist; aber eines Mordes halte ich ihn doch nicht für fähig,“ und mit großer Lebhaftigkeit fuhr sie fort: „Was beweisen die Blutsfede in seinem Hemd? Kann da nicht ein häßlicher Zufall mißspielen? Wie oft ist durch solche Dinge auf einen völlig Unschuldigen der schwerste Verdacht gefallen.“

„Ach, möchtest Du Recht haben!“ rief Elise aus, die nur zu gern diese Beschwichtigungsgründe aufzog. „Aber ich zittere schon davor, wenn man mich auch vernehmen wird. Ich muß ja die Wahrheit sagen, und dann —“

„Das brauchst Du nicht,“ unterbrach sie Emma eifrig. „Rein Gericht der Welt kann uns zwingen, irgend Etwas auszusagen, das unseren allernächsten Angehörigen nachtheilig wird.“ Im lebhaftesten Verkehr mit der Welt war ihr so manche Kenntniß zugepflogen, und des halb zeigte sie sich in solchen Dingen weit bewandter als ihre Schwester.

„Ich brauche also Das nicht zu sagen?“ fragte Elise zaghaft; „aber dann muß ich ja lügen, und das kann ich nicht.“

„Es ist noch lange keine Lüge, wenn man die Wahrheit verschweigt. Und willst Du Dich vollends unglücklich machen? Wenn Du die Geschichte mit dem Blutsfeden dem Gericht erzählst, und dann schließlich doch die Unschuld Deines Mannes herauskommt, vergißt er Dir diesen Streich sein Uebelang nicht, soweit kenn' ich ihn. Er würde darin nur eine elende Berrätherei sehen, und Du würdest noch schlimmere Tage mit ihm haben als jetzt.“

Elise mußte einsehen, daß die Schwester Recht habe, und wie schwer es ihr auch fiel, sie beschloß doch, bei einer etwaigen Vernehmung das tiefste Stillschweigen zu beobachten.

„Sei vorsichtig, liebe Elise!“ ermahnte Emma. „Die Herren vom Gericht wissen jedes Wort zu drehen und zu wenden und daraus die schwersten Anklagen zusammen zulekten. Beantworte alle Fragen so kurz und einfüßig wie möglich, und dann wollen wir das Beste hoffen; und nun leb' wohl, Elise! Lasse den Kopf nicht sinken! Jetzt müssen wir ihn aufrecht tragen.“

„Du willst schon fort?“

„Ja, aufs Gericht. Man soll mir sagen, auf welchen Verdacht hin Ferdinand verhaftet worden. Gestern war ich zu schwach, darnach zu fragen.“

„Emma, das darfst Du jetzt noch nicht, Du bist augenblicklich aufgereggt; aber Du wirst Deinen Zustand nur verschlimmern, wenn Du heut schon gehst.“

„Ich muß,“ entgegnete die Schwester mit großer Festigkeit, „und ich bin gar nicht mehr krank, ich fühle mich so gesund wie noch nie.“ Sie richtete sich auf; ihre Wangen glühten, und aus ihren Augen leuchtete ein eigenthümliches Feuer.

„Der Rückschlag wird um so stärker sein,“ meinte Elise besorgt.

„Fürchte nichts! So lange Ferdinand im Gefängniß ist, werde ich nicht mehr erkranken; ich habe nicht Zeit dazu,“ und aus ihrem ganzen Wesen sprach ein so starker Wille, wie man ihn schwerlich in der schlanken, zarten Gestalt gesucht hätte.

Als die Schwester sich entfernte hatte, fühlte Elise erst, wie lächtig sie durch diesen Besuch aus ihrem ohnmächtigen Schmerze aufgerüttelt worden. Emma hatte Recht. — Sie durfte nicht zusammenbrechen; jetzt mußte sie den Muth haben, auch dieses Schwerste zu ertragen. Freilich hatten die traurigen Jahre an der Seite ihres Mannes die Federkraft ihres Geistes bereits geschwächt; aber so schwach durfte sie sich nicht zeigen, ihren Mann durch Enthüllung der Wahrheit vollends ins Verderben zu ziehen.

Vor dem Besuch der Schwester würde Frau Jordan dem sie vernehmenden Beamten nicht die geringsten Schwierigkeiten gezeigt haben; er würde ihr alles leicht entlockt haben; als sie aber jetzt vor dem Gerichtsrath erscheinen mußte, war sie eine Andere. Sie verrieth nichts mehr von Zaghaftigkeit und Furcht; ihr Herz mochte wohl im tiefsten Innern noch erbeben; aber ruhig, mit größter Vorsicht und Besonnenheit gab sie ihre Antworten.

Gerade dieses Auftreten wirkte auf den erfahrenen Untersuchungsrichter sehr unvorthellhaft. Die blasse, schweigmame Frau machte auf ihn den ungünstigsten Eindruck. Mit gewohntem Scharfblick durchschaute er sogleich, daß ihm diese Frau etwas zu verheimlichen habe, und die erkünstelte Festigkeit, mit der sie ihr Geheimniß zu wahren suchte, hielt er für abgerichteten Trost und für Vertheidigung. Sie war gewiß von ihrem Mann vorher sorgfältig instruiert worden, ihre Zunge zu wahren, um nicht etwa durch irgend ein verdächtiges Wort zur Berrätherin zu werden.

Al' seinen geschicktesten Fragen wußte Frau Jordan mit größter Umsicht auszuweichen, oder sie höchst ungenügend zu beantworten. Ihre Angaben waren so eingerichtet, daß sie den Verdacht gegen ihren Mann nicht verstärken konnten. Sie vermochte freilich nicht anzugeben, wann ihr Mann in jener Nacht nach Hause gekommen; aber nach ihrer Meinung sei es zur gewöhnlichen Stunde gewesen. Sie habe weder vorher noch nachher etwas Auffälliges an ihm bemerkt. Auch seinen Charakter nahm sie warm in Schutz, und bei dieser Gelegenheit wurde die bisher so schweigmame Frau sehr beredt. „Mein Mann ist aufbrausend und heftig; er legt keine Worte nicht auf die Goldwaage,“ suchte Frau Jordan ihren Gatten zu vertheidigen. „Wer ihn so sprechen hört, der hält ihn für sehr schlimm; aber sein Herz ist dennoch gut, und er ist viel zu grad und ehrlich, um ein solch' schändliches Verbrechen zu begehen. Wenn man mir gesagt hätte,“ fuhr sie mit lebhaft gerötheter Antlig fort, „Ihr Mann ist in die Wohnung seiner Stiefmutter gedrungen und hat dort Alles zertrümmert, so würde ich es geglaubt haben; denn er kann in seiner Heftigkeit viel zu weit gehen; aber daß er heimlich eine wehrlose Frau ermorden sollte, das ist unmöglich. Er hat stets seinen geraden Weg verfolgt, und mochte es auch sein größter Schaden sein.“

Der Gerichtsrath hörte nur mit zerstreuter Miene auf diese lebhafteste Vertheidigung. Das Ehepaar hatte auf ihn einen zu üblen Eindruck gemacht, um es noch ohne völliges Vorurtheil zu behandeln. Auch die Frau gefiel ihm nicht; sie stand sicher unter der völligen Botmäßigkeit ihres Mannes und mußte selbst wider besseres Wissen zu seinen Gunsten aussagen.

Da von der äußerst vorsichtigen Person auch nicht das kleinste Zugehändniß zu erlangen war, so entließ sie der Criminal-Richter ziemlich kurz und übelkannig.

Zum Erstaunen des Gerichtsrathes fand sich bald darauf Frau Grohmann ein, die er noch gestern schwer krank im Bett getroffen hatte.

„Ich war gestern zu matt und elend,“ erklärte Emma ihr plötzliches Erscheinen, „um Ihnen genügende Auskunft geben zu können, und habe mich deshalb heut aufgerafft, um mich Ihnen zur Verfügung zu stellen.“ Ihre Sprache, ihr ganzes Auftreten belundete eine Bildung, die über ihren Stand hinausging, und für den alten Herrn hatte ihre Persönlichkeit etwas sehr Empfehlendes. „Ich danke Ihnen,“ sagte der Gerichtsrath artig; „aber mühen Sie Ihren Kräften nicht zu viel zu.“ Denn er gewahrte wohl, daß die junge Frau noch sehr schwach war und sich nur gewaltsam aufgerüttelt halte.

„Mein Mann ist im Gefängniß, und seitdem darf ich nicht länger krank sein.“ Ihre Worte klangen einfach und ohne alle Prahlerei; sie belundeten eine ungewöhnliche seelische Kraft.

„Es hat mir Leid gethan, daß ich Sie in Ihrer Krankheit nicht schonen konnte.“ Wie scharf und schartig auch der Gerichtsrath gegen wirkliche Verbrecher auftreten konnte, der humane Zug seines Wesens machte sich bei passenden Gelegenheiten immer wieder geltend.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Großenhain. Im sogenannten Niederlande ist die Ranne Butter schon seit ziemlich zwei Wochen auf den gewiß annehmbaren Preis von 1 Mark 80 Pf. heruntergegangen und ein in der Nähe der Stadt angelegener Rittergutsbesitzer erklärt, heuer bei dem niedrigen Preis von nur 18 Ngr. mit dem Butterverkauf ein ungleich besseres Geschäft zu erzielen, als bei dem hohen vorjährigen Preise von 1 Thaler und darüber.

Sehr arg hat am 10. d. ein Gewitter in dem Dorfe Nade-gast am hannoverschen Elbufer gehaust. Dort wurden sechs vor einer Hausthür stehende Personen, drei Frauen, zwei Männer und ein Kind sämmtlich vom Blitz getroffen und bis auf einen der Männer auch sofort getödtet. Auch ist Vieh in den Ställen und auf freiem Felde erschlagen worden.

In Lahr (Baden) gerieth am 18. d. M. Morgens kurz nach 8 Uhr auf unerklärliche Weise das große Schulgebäude in Brand. Das Feuer, welches in wirklich räthselhafter Weise auf dem Speicher entstand, griff mit so ungeheurer Schnelligkeit um sich, daß schon nach einigen Minuten seiner Entdeckung der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Die Kinder und Lehrer von Volksschule und Gymnasium hatten kaum Zeit, ihre Säle zu verlassen, als ihnen die Schreckens-tunde von Außen gebracht wurde, daß über ihren Häuptern das Gebäude brenne. Die rasch herbeigeeilte Hilfe konnte leider dem rasenden Elemente keinen Einhalt mehr thun und das so werthvolle Naturalienkabinett, welches man in seinen Räumen fester glaubte, mußte bis auf Weniges zu Grunde gehen. Bei dem Versuche, diese uner-säglich Sammlung zu retten, wurden einige Männer durch herab-stürzende Balken u. dgl. nicht unerheblich verletzt und ein Feuerwehr-mann, Kartonnagearbeiter Langenbach, wurde aus dem zweiten Stock herabgeschleudert und soll lebensgefährlich darniederliegen. Es ist zu fürchten, daß das umfangreiche Gebäude vollständig ruiniert wird. Eben, nach fünfständiger Arbeit, ertönt die Feuerglocke von Neuem und scheint sich der Brand jetzt in die unteren Stockwerke verbreitet zu haben. Auch die Orgel unserer Stiftskirche, welche wegen dem Wiederaufbau des Thurmes im Schulhause aufbewahrt wurde, soll verbrannt sein.

Wien, 18. Juni. In dem Orte Amstetten (in Oesterreich u. d. Enns) sind hundert und zwölf Häuser sammt Viehstand verbrannt. Zwei Personen sind todt, vierzehn werden vermisst. Fast alle öster-reichischen Affecuranzen sind betheiligt.

Zwei Dörfer des Eisenburger Komitats, die Nachbarorte Eghyhas-Radocz und Radocz-Risjufala, sind am 2. d. ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach gegen 3 Uhr Nachmittags in Eghyhas-Radocz aus, als eben alle Leute auf den Feldern beschäftigt waren, und ehe die Bevölkerung nach Hause kam, bezeichneten nur mehr rauchende Trümmer die Stätten ihres früheren Wohnsitzes. Das Feuer wüthete mit einer erschrecklichen Schnelligkeit, und nach kaum einer Viertelstunde wurde auch Risjufala von dem verheerenden Elemente ergriffen. In Eghyhas-Radocz haben 46 Familien einen Schaden von 80—100,000 fl., in Radocz-Risjufala 41 Familien einen Verlust von 35—40,000 fl. erlitten. Bedauerlicherweise fiel auch ein 4 Jahre altes Mädchen dem Feuer zum Opfer, und mehrere Erwachsene haben Verletzungen und Brandwunden davongetragen. Die Ursache des großen Unglücks sind mehrere Kinder, die mit Bünd-hölzchen spielten.

Hausmittel. Aus England berichtet man von einem sehr einfachen Mittel, welches in diesen gewitterschwülen Tagen die Milch vor dem Sauerwerden bewahren soll: man werfe ein paar Salzkörner, einen Nagel oder ein sonstiges kleines Stück Eisen hinein.

Die Gartenlaube bringt in einer der letzten Nummern einen trefflichen Aufsatz über die Fälschung der Lebensmittel. Wohl die Wenigsten haben eine Ahnung, in welchem maßlosen Umfange die Fälschungen betrieben werden. Dieses Unwesen ist namentlich deshalb so üppig aufgewuchert, weil der öffentliche Ankläger fehlt. Gesetze hätten wir wohl genug, aber es ist nicht Jedermanns Sache, wegen dünner Milch, verdorbener Butter und dergl. auf das Gericht zu laufen. Die sogenannte Selbsthilfe klingt recht schön, ist aber doch nur da am Plage, wo es nichts Besseres giebt. Je höher ein Volk steht, desto weniger denkt es daran, Alles selbst zu machen, sondern es wählt sich eben Beamte, die dazu berufen sind. Auf die Unlust des Volkes den Ankläger zu machen, rechnen die Betrüger. Daß das Volk dadurch Schaden hat, ist nicht das kleinste Uebel; das größte Uebel ist aber, daß dadurch zugleich das Rechtsgefühl vollständig verloren geht. Denn wenn der Gehilfe steht, wie der Meister ungestrast fälscht und dabei noch als Ehrenmann gilt, so muß er schließlich die Fälschung für erlaubt und nur für üblichen Geschäftsbrauch halten. — Den Armen, der in der Noth ein Brod stiehlt, straft man als Dieb; wie sollte man Den strafen, welcher durch falsches Maß und Gewicht, durch verfälschte und verdorbene Lebensmittel alljährlich Hunderte verkürzt. Hier thut Hilfe noth.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Trinitatis-Sonntag

Vormittags **Antrittspredigt** des Herrn P. Dr. **Wahl**.